

# EXCLUSIV

DIE WELT DER SUPERYACHTEN

## SPA-YACHT

„Numptia“ besitzt ein eigenes Wellness-Deck

43 METER AXANTHA II

Ein Explorer für die Northwest-Passage

30 METER SARAFIN

So segelt Oysters erste Superyacht

ALBERTO PINTO

Exklusiv-Besuch beim Design-Star

BeNeLux 9,30 € • Firmiland 12,00 € • Frankreich 9,30 € • Griechenland 11,00 € • Italien 10,50 € • Portugal 10,50 € • Slowakei 11,50 € • Spanien 10,50 € • Schweiz 15,60 sFr • Österreich 8,80 € • Deutschland 8,00 €



# Gebaut für den hohen Norden

Picchiotti ließ mit der 55 Meter langen „Galileo G“ ihren zweiten Explorer zu Wasser.



FOTOS: GIULIANO SARGENTINI

„Galileo G“: Picchiotti baute das Briand-Design nach Eisklasse-1B-Vorschriften.

**D**iese Yacht will ins Eis“, sagt Giancarlo Ragnetti. Der Perini-Navi-Chef ist während der Probefahrt sichtlich begeistert von „Galileo G“, dem jüngsten Launch der Picchiotti-Werft. Seit 2007 baut die Werft mit Standort La Spezia unter dem Perini-Navi-Firmenlogo wieder Motoryachten. Das erste 50 Meter lange Format aus den Picchiotti-Hallen heißt „Exuma“ (Heft 6/2010) und lief 2010 vom Stapel. Aufgrund ihrer einer Segelyacht ähnlichen,

effizienten Rumpfform mit langgezogener Wasserlinie, einem fast vertikalen, scharfen Steven und dem daraus resultierenden extravaganten Erscheinungsbild fand das innovative Philippe-Briand-Design viel mediale Beachtung.

Die äußerliche Ähnlichkeit von „Exuma“ und „Galileo G“ ist verblüffend, dennoch könnten die beiden Explorer nicht unterschiedlicher sein. „Galileo G“ besitzt 50 Prozent mehr Interieur-Volumen als die kleinere Schwester, und das,

obwohl wir sie nur fünf Meter länger zeichneten“, erklärt Philippe Briand. Den zusätzlichen Raum wünschte sich der Eigner aus gutem Grund: Er will komfortabel reisen. Je weiter und länger, desto besser. „Mit ihrer Reichweite von 9000 Seemeilen fährt ‚Galileo G‘ bequem, ohne zu bunkern, zweimal über den Atlantik“, so der Designer. Das allerdings wird nicht das Ziel sein. Mit der Mittelmeer-Karibik-Route hat der Eigner nichts im Sinn.

## Deck und Ventile sind beheizt

Sein Ziel ist die Nordwest-Passage. Dieser etwa 3100 Seemeilen lange, den Atlantik mit dem Pazifik verbindende Seeweg verläuft nördlich des amerikanischen Kontinents und ist aufgrund seiner geografischen Lage nur wenige Wochen im Jahr befahrbar. „Aus diesem Grund mussten wir ‚Galileo G‘ gemäß der ABS-Eisklasse-1B bauen“, sagt Picchiotti-Geschäftsführer Vanni Marchini. „Die kritische Zone 6 zwischen der Baffin-Insel und dem kanadischen Festland dürfen nur Schiffe mit mindestens dieser Eisklasse befahren.“ Den Rumpf schweißten die Italiener darum aus Stahl, die Aufbauten entstanden aus Alu. Ein zusätzlicher Stahl-Eisgürtel um den Rumpf schützt „Galileo G“ vor kleineren Eisbrocken, die Ruder verteidigen fixe „Eis-Messer“. Das Vordeck, die Rettungsinsel-Rampe, Brückenfenster und eine Vielzahl der Hydraulik-Leitungen sind beheizt, ein ausfahrbares Sonar-Gerät warnt vor unter der Wasseroberfläche lauernden Eisbergen.

Ende des Jahres läuft in La Spezia ein 73 Meter langer Vitruvius-Explorer vom Stapel. Ob er ähnlich spannende Extras fahren wird?

Martin Hager



Vitruvius 73m: Der 1380-Tonner soll schon Ende des Jahres gelauncht werden.